

Aus Kreis und Gau

Bekennnis zum Bauerntum

Rundfunkansprache des Reichsbauernführers zur Hitler-Jugend

Am Sonntag wandte sich der Reichsbauernführer, Reichsminister B a d e r, in einer Rundfunkansprache an die Hitler-Jugend. Im Kriege, so bemerkte er, sei es dem ganzen Volke largeworden, daß es der Landwirtschaft und der Bauernarbeit seine Lebensmöglichkeit verdanke. Jeder wisse heute, daß die beste Waffe nichts ausdrücken könne, wenn unserem Volk das Brot fehle. Die Arbeit am Boden sichere uns die Ernährung und erhalte unser Volk jung. Es könne in der Zukunft nur auf zwei Wegen wieder zu einem gesunden Leben kommen: durch Vermehrung des Landvolksanteils am Gesamtvolk und durch Wachstum bäuerlichen Lebensgefühls im Gesamtvolk. Das Landvolk habe heute noch einen echten Geburtenüberschuß von über 16 v. H. Um die übermäßige Abwanderung vom Lande wieder auszugleichen und das deutsche Landvolk auch in Zukunft als Mehrer und Ernährter unserer Nation leistungsfähig zu erhalten, sei es notwendig, daß sich die deutsche Jugend zum Bauerntum bekenne. Die Hitler-Jugend habe den Kampf gegen die Landflucht aufgenommen. Ein Teil unserer städtischen Jugend sei mit großer Begeisterung ganz auf das Land zurückgekehrt. Diese Rückführung der Stadtjugend zur bäuerlichen Lebenshaltung durch die Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend bezeichne die Reichsbauernführer als einen sichtbaren Beweis der hohen Bewertung der bäuerlichen Arbeit, der die Jugend in den Dörfern in ihrem Selbstbewußtsein und ihrer Scholle treue führen werde.

In dem abgeschlossenen Arbeitsjahr habe die deutsche Landwirtschaft vor besonders schwierigen Aufgaben gestanden, die nur durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte hielten bestritten werden können. Die Hilfe der deutschen Jugend bei den mannigfachen Verrichtungen im bäuerlichen Arbeitsjahr sei zwar als Teil der Jugenddienstpflicht eine Ehrenpflicht im Rahmen ihres Kriegesinlasses, ferner aber doch vor allem ein Ausdruck ihrer Haltung und ihres Willens, mit den besten Kräften aus innerer Bereitschaft dem deutschen Boden zu dienen.

Durch das „Bäuerliche Berufserziehungswerk“ sei es heute jedem fähigen Jungen und Mädchen möglich, auch ohne besondere schulische Vorbildung und unabhängig vom größeren oder kleineren Selbstbesitz der Eltern im landwirtschaftlichen Beruf bis zu einer verantwortlichen Stellung, ja bis zur Selbstständigkeit vorwärtszukommen. In der Zukunft solle das wertvollste deutsche Bauernblut nicht wieder nach Hebersee oder in die großen Städte abwandern, sondern auf der deutschen Scholle vernutzt, der gesamten Volksgemeinschaft dienen.

Die Erziehung des Sieges hänge entscheidend davon ab, ob die deutsche Landwirtschaft ihrer ernährungswirtschaftlichen Aufgabe gerecht werde. Die Auswertung des Sieges werde in gleichem Maße davon abhängen, ob die Blutsäfte des deutschen Landvolkes und die Stärke seiner Jugend den großen Anforderungen der Zukunft gewachsen sei.

Großenhain, 100 Jahre Liedertafel. Der Sängerverein „Liedertafel“ konnte am 27. Oktober d. J. auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein, der im Musikleben der Stadt eine ausschlaggebende Rolle spielt, zählte namhafte Dirigenten zu seinen Führern. Gründer war Rentamtmann Preißler, der als Vater der Sonntagsschulen und Förderer und Gründer der Gewerbevereine und Stadtbüchereien in ganz Deutschland bekannt wurde.

Völkischhädlinge im Zuchthaus

Der am 7. Juni 1888 in Kamenz geborene Friedrich Bernhard Kutsche aus Dresden, Schumannstraße 39, und der am 16. Mai 1894 in Dresden geborene und hier Stollenstraße 16, wohnhafte Max Karl Adolf Schmidt haben vom Februar bis Mai 1944 mindestens vier bis fünfmal erhebliche Mengen an Fleisch, Brot und Buttermarken gestohlen. Einen Teil dieser Marken benutzten sie zum Einkauf zusätzlicher Lebensmittel, während sie den Rest vernichteten.

Das Sondergericht verurteilte sie als Volksschädlinge zu drei Jahren Zuchthaus, 1000 Reichsmark Geldstrafe (gleich weiteren 20 Tagen Zuchthaus) und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Turnen — Spiel — Sport

Fußball-Punktspiele und Freundschaftstreffen

Der Sonntag brachte in der sächsischen Fußball-Kriegs-Klasse nur ein kleines Punktspielprogramm. Lediglich in der Westfälischen-Staffel gab es eine volle Runde, während in den Staffeln Leipzig und Dresden (bei letzterer ein Vorauswettbewerb für die am 5. November zu Ende gehende erste Runde) nur vereinzelte Begegnungen stattfanden und die Staffel Chemnitz ganz pausierte. Ein Teil der Spielzeiten verriet

Ohne Düngung keine Ernte

Die gebietstypische Notwendigkeit, auch im sechsten Kriegsjahr in allen Erzeugungszweigen der Landwirtschaft befriedigende Ernten zu erzielen, zwingt die Landwirtschaft zur ergiebigen Nutzung aller zur Düngergewinnung verwertbaren Stoffe und zum zweckmäßigsten Einsatz des gewonnenen Wirtschaftsdüngers. Die Verwertung der Landwirtschaft mit Betriebsmitteln jeglicher Art ist knapp bemessen. Unter allen Betriebsmitteln ist der Dünger das wertvollste, zugleich aber das einzige, das mit hohem Aufwand hergestellt und unabhängig von allen Transport-schwierigkeiten zur Stelle geschafft werden kann. Statt über Mangel an Handelsdüngern zu klagen, sollte daher auf allen Höfen sofort nach der Beendigung der herbstlichen Ackerarbeit rüstig am Werk gegangen werden, um die Gewinnung von Wirtschaftsdüngern nach Menge und Güte auf das höchste Maß zu steigern.

Grundbedingung einer erfolgreichen Düngung ist allerdings eine biologisch zweckmäßige Bodenbearbeitung. Nur das gebiegene Wissen um die Lebensvorgänge im Boden kann im Bunde mit einer reichen praktischen Erfahrung einwandfrei entscheiden, wie eine Fläche bearbeitet werden muß, um das Leben im Ackerboden, die Gase, vor dem Verfall zu bewahren und zur höchsten, im eigentlichen Sinne des Wortes fruchtbareren Entwicklung zu bringen. Diese erste Bedingung aber ist am schwersten zu erfüllen. Die Betriebsführer, denen die erforderlichen Kenntnisse eigen sind, weilen zumeist fern, die Aufgabe der Bodenbearbeitung ist Kräften überlassen, die von den Lebensvorgängen in der Ackerkrume nichts wissen und die eigenartigen Bedürfnisse des ihnen anvertrauten Bodens nicht kennen. Es ist daher eine entscheidend wichtige Aufgabe der Wirtschaftsführer sowie aller erfahrenen Ackerwirte in jedem Dorf, namentlich der Ortschafträte, die verlässlichen Betriebe in erster Linie in diesen Fragen eingehend zu beraten, alle tätigen Kräfte in ihrer Umgebung in den Methoden einer nupbringenden Bodenbearbeitung zu unterweisen, Fräumer zu befehlen, Mängel nachzuspüren, Fehler aufzudecken und abzustellen. Keine Gelegenheit darf verstreut werden, um in dieser Frage überall aufklärend und fördernd einzugreifen.

Die nächste unerlässliche Voraussetzung einer guten Ernte, die ausreichende Verwertung des Bodens mit Nährstoffen, läßt sich durch eine gründliche Umgestaltung der Düngereinsatz vieler Betriebe erfüllen. Die Reserven an Düngestoffen, die bisher durch Unkenntnis, Nachlässigkeit oder Gedankenlosigkeit ungenutzt geblieben sind, müssen erfasst und eingesetzt werden. Es kann nicht länger geduldet werden, daß der Stallmist auf den Höfen misshandelt und auf den Feldern verstreut oder gehäuft tag- oder nachmittags liegen gelassen wird, daß unnehmbare Jauchemengen auf zahlreichen Höfen ungenutzt verrotten oder verfaulen. Wird die Jauche sachgemäß aufbewahrt und zweckvoll als Dünger verwendet, so kann damit ein erheblicher Teil des fehlenden Stickstoff- und Kalibüngers ersetzt werden. Sodann müssen alle organischen Lebensreste aus Haus, Hof, Feld und Garten, wie Drehschäffel, Grabenausschub, Teichschlamm, Erde aus Kartoffel- und Rübenfeldern, planmäßig der Kompost-

bereitung zugeführt werden. Kartoffelkraut kann man, wenn es in größeren Mengen zur Verfügung steht, in halbgroßem Zustande direkt oder, falls es getrocknet ist, nach ausreichendem Befuchten vergären oder zusammen mit dem frischen Stallmist im Düngerkapfel verarbeiten. Es zu verbrennen, ist eine Unflut, die überall, wo sie noch herrscht, entschieden bekämpft werden muß. In gleicher Weise wie Kartoffelkraut werden Drehschäffeln und überschüssiges Stroh in Dünger umgewandelt, nur muß hierbei zur Befuchtung und Vergärung Sauche benutzt werden, um Unkrautkeime zu vernichten. Kästchen, im Mistkapel oder Komposthaufen verarbeitet, bilden ebenfalls eine schätzenswerte Bereicherung des Nährstoffhaushalts. Die Abfuhr und Verwertung der Kästchenmassen, die in den Städten, Industrieanlagen und Lagern mit ihrer Millionenbevölkerung anfallen, wird daher planmäßig organisiert werden.

Wird in dieser Weise vorgegangen, so wird sich herausstellen, daß die in der hiesigen Düngereirtschaft verborgenen Reserven größer sind, als man anzunehmen geneigt war. Manche Klade im Düngerplan, die bisher Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben hat, wird spurlos verschwinden. Handelsdünger dürfen nach sorgfältiger Ueberlegung nur ihren Boden und Früchten in zweckmäßigen Gaben zugeführt werden, die ihnen besonders bedürfen und sie gut vermerken. Für die Fruchtbarkeit des Bodens ist auch dessen Kalkzustand entscheidend. Durch eine angemessene Versorgung kalkbedürftiger Felder wird die Bodenarbeit verbessert, die wiederum die Voraussetzung dafür schafft, daß Nährstoffe, die bisher im Boden festlagen, aufzulesen und von den Pflanzen verwertet werden können. Alle diese Arbeiten sind in Angriff zu nehmen und durchzuführen, wenn es aus eigener Kraft der einzelnen Höfe nicht geht, dann in oft erprobter Gemeinschaftsarbeit. Ohne Rohrung keine Leistung! Was für den Menschen gilt, trifft auch für den Ackerboden zu, nur lautet der Satz hier: Ohne Düngung keine befriedigende Ernte!

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten aus der Biologie: Grundfragen der Biologie. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Opernlogent. — 16.00—17.00: Musik zur Unterhaltung. — 17.15—18.30: Musikalische Kurzwelt am Nachmittag. — 18.30—19.00: Der Zeitpiegel berichtet aus deutschen Gauen. — 19.00—19.15: Vier raten mit Musik. 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: Violinabend mit Gerhard Tschirner. — 21.00—22.00: Hugo Wolf, ein Bild seines Lebens vom Joachim von Helldorf.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Musik zur Dämmerstunde: Werke von Handel, Mozart, Wolf u. a. — 20.15—21.00: Bühne im Rundfunk: „Die Geschwister“ von Grotz. — 21.00—22.00: Bunte Melodienfolge.

Ihre Verlobung geben bekannt **Hilde Deckwerth, Paul Zschüttig**, Gebr. Lichtenberg 29, Oktober 1944.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Am 28. 10. 44 verschied unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau **Auguste Wilhelmine verw. Kaase, geb. Schaaf**

im gesegneten Alter von 82 Jahren. In stiller Trauer **Meta vrv. Freudenberg geb. Haase, Otto Haase (z. Zt. b. d. Wehrm.) und Frau** nebst Angehörigen Ohorn, Hästlich u. i. Felde. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. November 12.30 Uhr, vom Trauerhause Gickelsberg 107 aus statt.

Dank. Für die vielen Beweise auf Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben teuren Entschlafenen Frau **Linda Hedwig Zeiler** ist es uns Herzensbedürfnis, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen** Obersteina, 25. Okt. 1944

Fern von der Heimat birgt ein stilles Grab meinen herzsguten, innigstgeliebten Gatten und glücklichen Vati seiner zwei Jungen, meinen lieben Sohn, unsern hoffnungsvollen Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffen, den Gebr. **Paul Oswald** geb. 24. 4. 06 gef. 29. 9. 44 Sein letztes frohes Hoffen, recht bald in die Heimat zu seinen Lieben zurückzukehren, ging nicht in Erfüllung. In unermeßlichem Schmerz seine geliebte Gattin **Elsa Oswald** geb. Wagner, sowie Angehörige und Verwandte. Pulsnitz/MS., 30. Okt. 1944

Nach wie vor bleiben wir bemüht, den Wünschen unserer Kundschaft soweit als möglich gerecht zu werden. — Wollwarenhaus Barthel & Wilkens, Dresden-A., Wilsdrufferstraße 25/27.

Brauner Dackel, auf Stroßhöfchen, entlaufen. Weißbach b. Pulsnitz Nr. 16.

Amtlicher Teil

Zuckerbezugscheine

zum Bezug von Zucker, Kunsthonig und Marmelade Wichtig für Einzelhändler!

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird bereits jetzt die Ware zugeteilt, die für die Belieferung der Verbraucher in der 71. bis 73. Zuteilungsperiode notwendig ist. Wegen Ausstellung der Vorlaufbezugscheine müssen sich die Einzelhändler in der Zeit vom 30. Oktober bis 6. November 1944 an ihre zuständige Bezugscheinausgabestelle wenden.

Die erhaltenen Bezugscheine sind unverzüglich an die Vorlieferanten weiterzugeben. Sämtliche Vorlauf- und Ueberbrückungsbezugscheine über Zucker verlieren am 31. Dezember 1944 ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Zeitpunkt weder beliefert noch entgegen genommen werden.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungssamt, Abt. B am 27. Oktober 1944

Petroleum-Bewirtschaftung

Im November 1944 dürfen die Petroleum-Bezugsausweise B 1, B 2 B 3, K und S durch die Einzelhändler nur mit den nachstehend genannten Monatshöchstmengen beliefert werden: B 1 mit 1/2 Liter, B 2 mit 1 Liter, B 3 mit 1 1/2 Liter, K mit 7 Liter, K wie im Monat Oktober 1944 je nach Größe des Haushalts bis zu 5 Liter.

Bei Zuwiderhandlungen finden die Strafverordnungen nach § 7 der Anordnung III/43 der Reichsstelle für Mineralöl-Anwendung. Der Landrat des Kreises Kamenz — Wirtschaftssamt am 26. Oktober 1944

Volkssturmpflichtige Männer!

Die Erfassung der volkssturmpflichtigen Männer der Jahrgänge 1884 bis 1928 für das Kreisgebiet Kamenz findet in der Zeit vom Sonntag 29. 10. 44 bis einschließlich Mittwoch, 1. 11. 44 statt. Alle Angehörigen dieser Jahrgänge haben sich in dieser Zeit bei den nachstehend bekanntgegebenen Erfassungstellen unter Vorlage der Kennkarte und Militärpapiere (Wehrpaß) zu melden.

Die Erfassungstellen sind Montag, 30. Oktober 1944, von 14 bis 21 Uhr Dienstag 31. Oktober 1944, von 14 bis 21 Uhr Mittwoch, 1. November 1944, von 14 bis 21 Uhr geöffnet.

- Erfassungstellen für die Ortsgruppen:
- Kamenz-Nord (Jesau, Bernbruch): Gasthaus Sachsentreu.
 - Kamenz-Ost (Gasthof zur Krone).
 - Kamenz-West (Gelenau, Lüdersdorf): Hotel „Stadt Dresden“.
 - Wiesla (Hausdorf): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Wischheim (Hästlich): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Brauna (Liebenau, Petershain, Schwoborf): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Bereins (Hauswalde): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Cosel (Grüngraben, Reihohls): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Croftwitz (Caseritz, Dürenwidnis, Gränze, Horfa, Hölstein, Kopschin, Kudau Miltitz, Naufitz, Rudwitz, Vanschwitz, Prautz, Radelwitz Rosenthal, Schmiedwitz, Zerna): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Cunnersdorf (Schönbach): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Elstra (Kreipitz Jauer): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Geisdorf (Mehrsdorf): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Großbaselitz (Cunnewitz, Dickschütz, Laake, Malbitz, Schönau, Scherlich, Schönau): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Großharbe (Bullewitz): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Großhörnisdorf: Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Hödenhof (Großnaundorf): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Königsbrück (Gräfenhain, Klauschwitz, Schmorlau, Stenz Weißbach, Mehrsdorf, Lütichau): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Ländchen Wobla (Wobla, Rehdorf, Talpenberg, Welfa, Goderitz, Naufchwitz, Pffel, Dobritz, Säuritz): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Lichtenberg (Kleinittmannsdorf, Mittelbach): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Mittelsch (Dobra, Schiedel): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Neulitz (Gottschdorf, Koitzsch): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Obersteina (Niedersteina, Weißbach b. Pulsnitz): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Ohren (Ortsgruppendienststelle der NSDAP).
 - Ostro (Lustschwitz, Bock, Glaubitz, Cunnwitz, Fieditz, Kaschwitz, Kleinhängen, Lehndorf, Metzditz, Neuhof, Neustädtel, Schweinerden, Siebitz, Tschaschwitz): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Ostling (Elske, Krado, Stasta, Weitz): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Pulsnitz (Pulsnitz Meißner Seite, Friedersdorf): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Reichenbach (Reichenau): Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Schwepnitz: Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Straschärchen: Ortsgruppendienststelle der NSDAP.
 - Wiesla (Nebelschlag Kleinbaselitz, Hennesdorf, Vietitz): Ortsgruppendienststelle der NSDAP. Der Kreisleiter.

Volkssturm

Die Erfassung der volkssturmpflichtigen Männer in der Ortsgruppe Pulsnitz erfolgt Dienstag, 31. Oktober bis Donnerstag, 2. November 1944 von 14 bis 21 Uhr

in Pulsnitz im Rathaus, 1 Treppe in Pulsnitz Meißner Seite u. Friedersdorf in den Gemeindeämtern. Pulsnitz, am 30. Okt. 1944. Der Ortsgruppenleiter.

Volkssturmpflichtige Männer!

Die Erfassung der volkssturmpflichtigen Männer der Jahrgänge 1884 bis 1928 für das Ortsgruppengebiet Ohorn und Obersteina findet in der Zeit von Dienstag, den 31. 10. 1944 bis einschl. Mittwoch, den 1. 11. 1944 statt, geöffnete von 14—21 Uhr.

Alle Angehörigen dieser Jahrgänge haben sich an diesen Tagen bei den nachstehenden Erfassungstellen unter Vorlage der Kennkarte und des Wehrpasses oder anderen Militärpapieren zu melden.

Erfassungstelle für Ohorn: Rathaus, Sitzungssaal. Erfassungstelle für Obersteina: Schule Obersteina. Erfassungstelle für Niedersteina u. Weißbach: Schule Niedersteina. gez. Ullrich, Ortsgruppenleiter.

Schluss des amtlichen Teils

DEUTSCHE SPARWOCHE

VOM 28. OKTOBER - 4. NOVEMBER

Sparbarkeit schützt vor Not im Alter. WIR ERWARTEN DICH!

Olympia - Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.30 u. 7.45 Uhr **Annelie** Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

Unsere Grobdämpfanlage

zum Eindämpfen von Silokartoffeln im Einsatz, z. Zt. Ohorn Anmeldungen sofort an uns und Genehmigungsanträge an die Kreisbauernschaft stellen. Kornhaus Pulsnitz e.G.m.b.H. Ruf 754.

DEUTSCHE SPARWOCHE

VOM 28. OKT. BIS 4. NOV. 1944

Was nützt es denn Wenn Frauen sparen Und ihr Geld im Strumpf verwahren Nein — zur Sparkasse damit Wo es sicher ist Und Zinsen bringt Nütze die Sparwoche



3 HERZBLÄTTER Die Schutzmarke unserer Präparate

TOTAL-WERK GERH. ESCHMIDT Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate MONCHEN

Mathematik in der Waschküche

Richtet sich der Waschmittelverbrauch nur nach Anzahl und Größe der Wäschestücke? Nein, diese Rechnung wäre falsch, denn auch der Grad der Beschmutzung ist wichtig! Doppelt so schmutzige Wäsche verbraucht dreifach soviel Waschmittel! Deine Sparparole muß also heißen: künftig weniger Schmutzwäsche, die zugleich auch weniger stark beschmutzt ist. Sei überzeugt!

die Seifenkarte dankt es Dir!